

Die Gartenbauwirtschaft

Berufständische Wirtschaftszweigung des deutschen Gartenbaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV BERLIN NW40 - VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GES. M. B. H. BERLIN SW. 48

Soll der Verkauf von Primula obconica verboten oder wenigstens erschwert werden?

Aus Holland und aus den niederländischen Grenzgebieten kommen alarmierende Nachrichten über Erkrankungen durch Primula obconica. Angeblich befinden sich Tausende von Fällen in Behandlung der Ärzte. Ein sehr bekannter holländischer Heilartz, Prof. Dr. W. Storm van Groenou, hat in einem ausführlichen Artikel in der holländischen Zeitung „Der Telegraaf“ dazu Stellung genommen und soll angeblich die Forderung gestellt haben, daß der Verkauf der Primula obconica verboten wird.

Was an diesen Zeitungsnachrichten richtig ist, muß zunächst noch nachgeprüft werden. Gefährdungsgemäß werden derartige Mitteilungen von Tageszeitungen als Sensationsnachrichten wiedergegeben und dabei in der Regel stark übertrieben.

Zunehmend bedeutet dieser neue Aufbruch auf diese Primel eine ernste Gefahr für unseren Beruf, denn wenn tatsächlich in Holland ein Verkaufsverbot ausgesprochen wird, werden auch die deutschen Behörden nicht zögern, ähnliche Maßnahmen zu ergreifen. Es ist selbstverständlich, daß wir im Interesse unseres Berufes bemüht sein werden, die Warnnachrichten zu prüfen und gegebenenfalls richtigzustellen.

Die Frage ist ja auch bei uns in Deutschland nicht mehr neu. Von Zeit zu Zeit sind immer mal Nachrichten von sogenannten Primelvergiftungen in den Tageszeitungen verbreitet worden. Diesfach haben wir festgestellt, daß die Nachrichten unrichtig oder doch stark übertrieben waren. Es sind auch eine Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten über die Empfindlichkeit der menschlichen Haut gegen das Drü-

senhörsensecret der Primula obconica veröffentlicht worden. Alle diese Untersuchungen haben bisher nur den Beweis erbringen können, daß eine ganz beschränkte Anzahl Menschen eine erhöhte Empfindlichkeit gegen die Vorführung mit Primula obconica besitzt. Wenn jedoch tatsächlich Massenvergiftungen stattgefunden haben, so muß das irgendeinen besonderen Grund haben, den zu ermitteln sicherlich auch im Interesse unseres Berufes von Wichtigkeit ist. Jedenfalls werden wir mit aller Energie den Standpunkt vertreten, daß es nicht angängig ist, plötzlich ein Verbot einzuführen, durch das große Werte vernichtet werden. Die an sich, durch die Ungunst der Zeit schon in ihrer Existenz schwer geschädigten Gärtnereien können einen derartigen Schlag zur Zeit nicht ertragen. Wir vertrauen daher, daß es uns gelingen wird, ein Verkaufsverbot

zu verhindern und Erschwerungen im Verkauf, wie sie schon erwogen worden sind, wenigstens so lange hinauszuschieben, bis der diesjährige Absatz verwertet worden ist. Zunächst muß auf die drohende Gefahr hingewiesen werden, damit sich jeder die Frage vorlegen kann, ob er es wagen will, die Primula obconica in dem bisherigen Umfang heranzuziehen.

Da die Warnnachricht von der Massenvergiftung durch Primelvergiftungen vermutlich die Runde durch die deutschen Tageszeitungen machen wird, werden wir den Pressevertretern ausflühende Artikel zur Verfügung stellen, in denen zu betonen ist, daß bisher immer nur ein ganz beschränkter Kreis von Personen sich der Primel empfindlich erwiesen hat.

Die süd- und westdeutschen Landwirtschaftskammern zur Lage des heimischen Obst- und Gemüsebaues

Die Lage des heimischen Obst- und Gemüsebaues kann allein durch Selbsthilfemaßnahmen nicht gebessert werden, sondern nur dann ist ein wirksamer Erfolg zu erwarten, wenn dem durch höhere Produktionskosten schwer belasteten deutschen Obst- und Gemüsebau halbtags der unerläßliche Schutz seiner Arbeit durch Abschließung der schrankenlosen Masseneinfuhr aus dem Ausland zuteil wird. Insbesondere müssen die vom Deutschen Landwirtschaftsrat und dem Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. geforderten Zollserhöhlungen für einzelne wichtige Obst- und Gemüsearten auf dem Verhandlungswege durchgeführt werden. Gleichzeitig wären noch wichtigeren Maßnahmen zugunsten der heimischen Wirtschaft zu fordern. So fordern die Kammern im Interesse der Erhaltung des einheimischen Obst- und Gemüsebaues wiederholt und dringend die allseitige Aufhebung des Exportbeschränkungsverkehrs in München und Frankfurt a. M. und verwahren sich gegen jede weitere Ausdehnung dieses Verkehrs.

Viktoria-Erbse als Pfänderbse auf dem Markt?

Es wurde uns mitgeteilt, daß in diesen Tagen im Magdeburger Gebiet, nachdem die Ernte der Erbsenfrucht „Ueberich“ (Bountiful) beendet ist, von Landwirten mehrere Waggons Viktoria-Erbse als Pfänderbse für den Markt angeboten seien. Sollte das den Tatsachen entsprechen, so müßte die Gemüsebauerschaft gegen ein solches Vorgehen der Landwirtschaft entschieden Verwahrung einlegen, da es geeignet ist, das Interesse der Verbraucherschaft am Kauf von Pfänderbse herabzusetzen.

Es besteht im übrigen nicht die Absicht, den Vertragspreis für Pfänderbse zu ändern, da die Ernte normal ausfällt und jeder Anbauer in der Lage war zu prüfen, ob er bei dem angebotenen Vertragspreis auf seine Kosten kommt.

Einfuhrverbot für Weihnachtsbäume

Nach der Verordnung zur Verhütung der Einschleppung von Krankheiten der Nadelholzpflanzen vom 3. Juni 1930 ist die Einfuhr von Tannen-, Fichten- und Kiefernpflanzen sowie von Teilen solcher Pflanzen, wie Weihnachtsbäumen, Windgrün usw., verboten. Die Einfuhr von Weihnachtsbäumen war im Vorjahr jedoch ausnahmsweise von Fall zu Fall zugelassen worden, da die Kaufverträge über Lieferung von Weihnachtsbäumen zum Teil schon abgeschlossen waren, bevor die Verordnung erlassen. Wie die zuständigen Regierungsstellen nunmehr mitteilen, muß das Verbot in Zukunft streng durchgeführt werden. Dementsprechend können auch Weihnachtsbäume nicht mehr zur Einfuhr zugelassen werden.

Programm für die Tagung der Friedhofsgärtner im Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. vom 9. bis 11. August 1931 in Breslau.

- Am 9. August, 9 Uhr: Öffentliche Fachausstellung für Friedhofsgärtner
- „ 9. „ 20 „ Begräbnisabend
- „ 10. „ „ Von 9 Uhr an Besichtigungen von Friedhöfen unter Benutzung von Autobussen
- „ 10. „ 20 „ Öffentliche Rundgebung der deutschen Friedhofsgärtner
- „ 11. „ „ Ausflüge ins Riesengebirge unter Führung der Begleitgruppe Hirschberg

Anmeldungen sind an das Verkehrsamt der Stadt Breslau, Am Hauptbahnhof 1, zu richten. Dort kann bei der Ankunft in Breslau das genaue Programm für den Ausflug entgegengenommen werden. Auch bei den vorabgehenden Tagungen wird das Programm bekanntgegeben.

Die Fachausstellung am 9., der Begräbnisabend am 9. und die öffentliche Rundgebung am 10. August finden im Hotel „Schlesischer Hof“, Breslau, Bischofstr. 33, statt. Die Tagesordnungen für die einzelnen Versammlungen werden noch in der „Gartenbauwirtschaft“ veröffentlicht und außerdem in jeder Versammlung bekanntgegeben.

Hilfe tut not!

Unwetterkatastrophen in allen Teilen des Reiches!

Von überall her erreichen uns Nachrichten, daß zahllose Unwetter innerhalb weniger Tage vernichteten, was in jahrelanger Aushauarbeit geschaffen worden war. Gewächshäuser und Freilandkulturen sind vernichtet worden, Wasserläufe schwebten fort, was Hagel und Sturm verschont hatten. Die Existenz vieler Mitglieder ist vernichtet, wenn nicht alle dazu beruflichen Kräfte zu energischer Hilfe eingesetzt werden. In erster Linie werden die zuständigen Landesverbände und Begleitgruppen die Gemeinden und den Staat um Hilfe für die Geschädigten anrufen müssen. Darüber hinaus ist Hilfe aus den Kreisen des Berufsstandes notwendig. Der Hauptausfluß beschloß daher, angesichts der Höhe der Schäden aus dem Unterstützungsfonds eine Sonderhilfsaktion durchzuführen und RM 8000,- aus Mitteln des Unterstützungsfonds zur Verfügung zu stellen. Aber diese Mittel genügen bei dem großen Umfang der Schäden nicht. Darum beschloß der Hauptausfluß, auch die Hilfe der Berufsangehörigen anzurufen. — Wir leben in

einer wirtschaftlich schweren Zeit, niemand ist heute auf Kosten gedettet, aber der Hauptausfluß ist der Meinung, daß außergewöhnliche Not auch außergewöhnliche Hilfe erfordert. Hier hat Berufsangehörigen ein Unglück getroffen, dessen Auswirkung wohl in manchen Fällen durch rechtzeitige Versicherung zum Teil hätte abgemindert werden können, dessen Größe aber den Wiederaufbau aus eigener Kraft unmöglich macht. Die betroffenen Mitglieder sind auf die Hilfe des Berufsstandes angewiesen. Wir rufen daher alle Mitglieder auf, den Schwergeschädigten und zum Teil in ihrer Existenz bedrohten Berufsangehörigen die ersten Mittel zum Wiederaufbau der Betriebe durch freiwillige Spenden an die Hand zu geben. — Einzahlungen erbiten wir auf das Postfachkonto „Breslau 906“ des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. mit der Angabe „für Unwettergeschädigte“. Ueber alle eingegangenen Beträge wird in der „Gartenbauwirtschaft“ quittiert. Die Verwendung der Mittel erfolgt durch den Ausschuß zur Verwaltung des Unterstützungsfonds.

Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. Wagner Jaumann

Dämmert es in Amerika?

In einem Bericht der „Industrie- und Handelszeitung“ über die Auswirkung der Weltwirtschaftskrise auf die Obstproduktion Kaliforniens ist u. a. nachstehende interessante Tatsache mitgeteilt:

Die schlechten Erfahrungen Kaliforniens in der letzten Zeit haben kein Interesse für die Wirtschaftsvorgänge in Europa — vor allem Deutschland — gewekt. Die Obstbauern sind nicht nur finanziell ruiniert, sondern auch reparationsehrig geworden und geben dieser neuen Erkenntnis der jeder Gelegenheit harten Ausdruck. — Kaliforniens Interesse entspricht dem seiner Überzeugung, die 80% der getrockneten Pfäuer, 100% der Aprikosen und Rosinen, 84% frischer Trauben und 56% den zu Konjerkern verarbeiteten Birnen von der amerikanischen Gesamtzeugung beträgt. Ein großer Teil der Ernte 1930, darunter betragsmäßig 300 000 t Trauben sind nicht eingebracht worden.

Mehr Gemüse für fremde Gäste

Die wachsende Bedeutung Rosenheims als Fremdenverkehrszentrum des östlichen bayerischen Hochlands wurde in der Hauptversammlung des Verkehrsvereins Rosenheim beleuchtet. Diese Bedeutung hat es sich nicht nur als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, sondern auch als Ausgangspunkt von nicht weniger als elf Kraftpostlinien erobert; die Antolinien führen in die schönsten Teile der bayerischen Alpen und des Alpenvorlandes. Darum steigerte sich auch die Nachfrage nach Unterhaltungsleistungen in Rosenheim. Besondere Aufmerksamkeit zentriert der Verkehrsverein der Verbesserung des Zugverkehrs und des Ausbaues der Straßen. Direktor Dr. Schwint vom Fremdenverkehrsverband München und Südbayern wies auf die Wichtigkeit hin, die eine gut geführte Küche für die Fremdenwerbung hat. Die bayerische Küche — die bekanntlich stark auf Fleischgenuss eingestellt ist — müßte mehr dem Geschmack der Gäste angepaßt, und es müßte mehr als üblich Gemüse verabreicht werden. Leider werde den Kochkuren des Verkehrsverbandes München-Südbayern noch immer zu wenig Beachtung geschenkt.

„Volkliche Zeitung“, Berlin.

Oeffentliche Quittung über Spenden für Unwettergeschädigte

- RM 20,- Bez.-Gr. Oberes Elbtal
- RM 100,- LW. Beisenbusch, Düsseldorf
- RM 8,- G. Kreis, Schildau b. Torgau
- RM 50,- Bez.-Gr. Vierlanden u. Ume.